

Der Spion

Erlauschtes , Erfragtes , Erreichtes , Erwünschtes

Die Leiden des jungen Lehlings • Seite 4
Auszüge aus dem „Römischen Landboten“ • Seite 7

SONDERAUSGABE

der EB 51

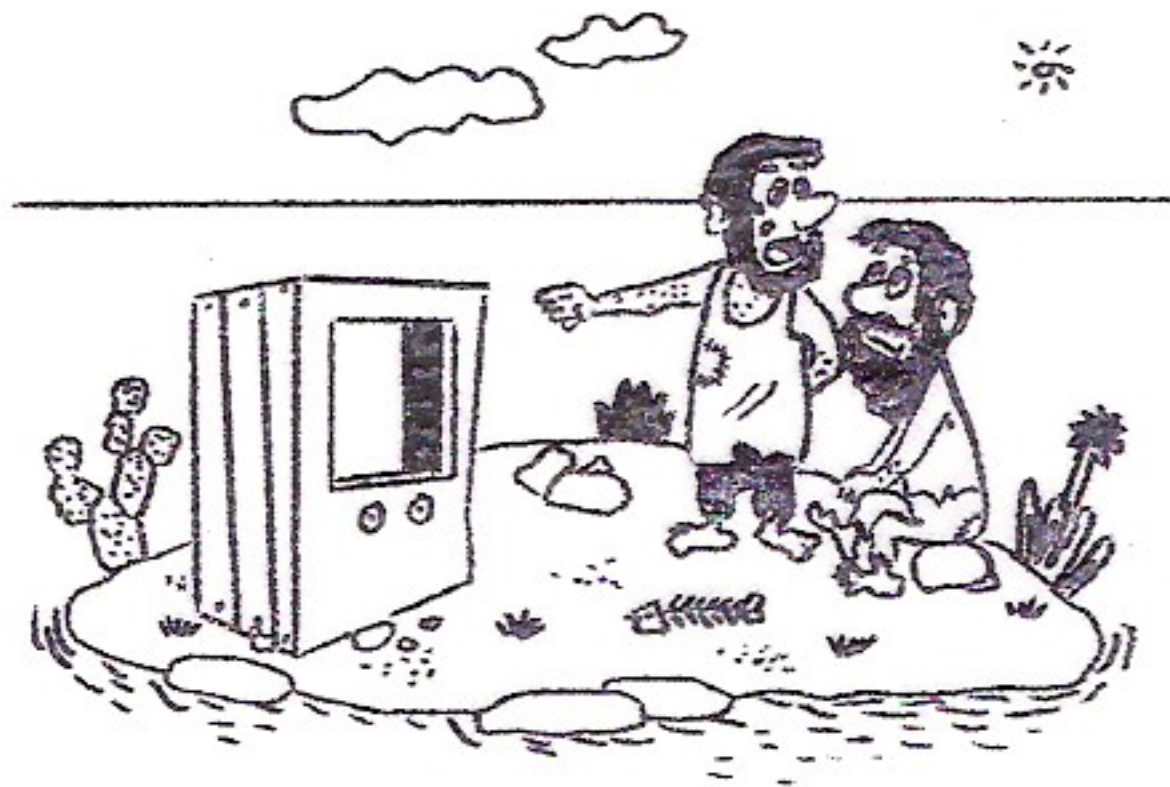


V o r w o r t
=====

Wer keinen Spaß und Scherz versteht,
der leg dies Blatt beiseite!
Wer's Näschen rumpft, die Augen dreht,
der suche schnell das Weite.

Wir respektieren die Person
und wollen niemand kränken
und sagen wir die Wahrheit schon,
mag jeder sich das Seine denken.

Nicht Dichter, Laien nur sind wir,
uns mangelt nur die Muse,
wenn diese Zeitung schrecklich Dir,
so sei so gut schreib Du se' !



„Heute machst Du das Programm und ich sehe zu!“

Wetterbericht

für Sonnabend, den 25.2.1967

Das Bergfest liegt im Bereich eines ausgedehnten Hochdruckgebietes. Aus seiner Südflanke strömt gute Laune bei uns ein.

Bitte der Redaktion an die Leser

Lieber Leser

der Du Dich durch diese Zeilen angesprochen fühlst, störe bitte den freundlichen Abend nicht durch lautes Weinen oder Ausrufe Deines ohnmächtigen Zornes, sondern gib den Schlips, auf den Du glaubst, daß Du getreten wurdest, bei der Redaktion ab.

Die Schule im Spiegel des Films!

Schulweg	Weg ohne Umkehr
Schuleingang	Das Höllentor
Schule	Gefängnis ohne Gitter
Toilette	Das Fenster zum Hof
Direktor	Herrscher ohne Krone
Klassenlehrer	Vater, unser bestes Stück
Lehrerin	Teufel in Seide
Lehrer	Des Teufels General
Hausmeister	Der Glöckner von Notre Dame
Lehrerkonferenz	Die Geschworenen
Biologie	Das Gänseblümchen wird entblättert
Erdkunde	Schweigende Welt
Astronomie	Der schweigende Stern
Mathematik	Ein Menschenschicksal
Staatsbürgerkunde	Menschen und Wölfe
Produktion	Wie der Stahl gehärtet wurde
Empfang der Zeugnisse	Auch Helden können weinen
Zeugnis	Lohn der Angst
Lehrvertrag	Rosen für den Staatsanwalt
Disziplin	Vom Winde verweht
Vor der Prüfung	Die Faust im Nacken
Prüfung	Verdammt in alle Ewigkeit
Leistungskontrolle und der Rest ist Schweigen
Pause	Die Halbstarcken
Ferien	Endstation - Sehnsucht

Die Leiden des jungen Lehlrlings

(Ueberschrift frei nach Goethe)

Schon früher, als die Welt entstanden,
und die Menschen sich befanden
noch in der Zeit von Ur und Stein,
stellte sich das Lernen ein.

Man lernte von Mutter und von Vater,
man lernte das ganze Lebenstheater.
Man lernte das Fischen, Jagen und Sammeln,
man lernte durch das Leben gammeln.

Doch bald, da machte man sich Sorgen:
"Woher bloß nehmen, wenn nicht borgen,
sollen wir den Mann, der unserer Jugend
vermittelt Wissen und auch 'Tugend?'"

Da kam des Wegs ein Wanderer
und sprach: "Das kann kein anderer
als unser Knecht der Pädagogik,
der allen lehren kann die Logik."

Der Kinder Freude drang empor:
"Es lebe unser Professor!"
Jedoch, sie waren wie verwandelt,
als sie erkannt, was sie sich eingehandelt.

Davon können wir ein Liedchen singen
und einiges zum Thema bringen.
So, wie wir heute lernen dürfen
und tief am Wissenskuchen schürfen.

Kommt man des morgens in die Klasse,
dann sitzen alle Musterasse
und pinseln, daß die Schwarte kracht
und rufen: "Haste se och schon gemacht?"

Wenn man diskret sein "Wen" gefragt,
da bekommt man ins Gesicht gesagt:
"Die Hausaufgaben, lieber Freund,
die - haben wir damit gemeint!"

"Sollten wir denn die zu heute machen?"
"Ich dachte zu morgen! Hört auf zu lachen
und gebt mir eure schnell mal her,
zum Selbermachen reicht's nicht mehr!"

Dann bringt das Klingeln einen auf Trab.
Verdammt ist jetzt die Zeit schon knapp!
Geschafft! Der letzte Punkt, der letzte Strich-
Da ist er schon, jetzt kann er mich ...

...nach meinen Hausaufgaben fragen.
Beruhigt kann ich ihm dann sagen:
"Jawohl, die stehen hier auf dem Papier.
Sie können sie sehen, ich habe sie hier."

Der Lehrer schwitzt und spricht zur Klasse.
Jedoch die meisten unserer Asse
sind happy mit ihren Hobbies vereint.

Der eine schaukelt mit dem Gestühl,
und er meint, es sei ein herrlich' Gefühl.
Der andere ißt und schmatzt vernehmlich,
der dritte meint, der vierte sei zu dämlich.

Der andre Teil, ja der ist friedlich.
Der sitzt in der Klasse und schläft gemütlich.
Doch ist es in jeder Stund verschieden,
der eine ist sauer, der andre zufrieden.

Leistungskontrolle - Welch ein hartes Wort!
Da heißt die Devise: Morgen bleiben wir fort.
Wir wissen sowieso nichts, und was wir wissen,
das weiß der Lehrer auch, das kann er vermissen.

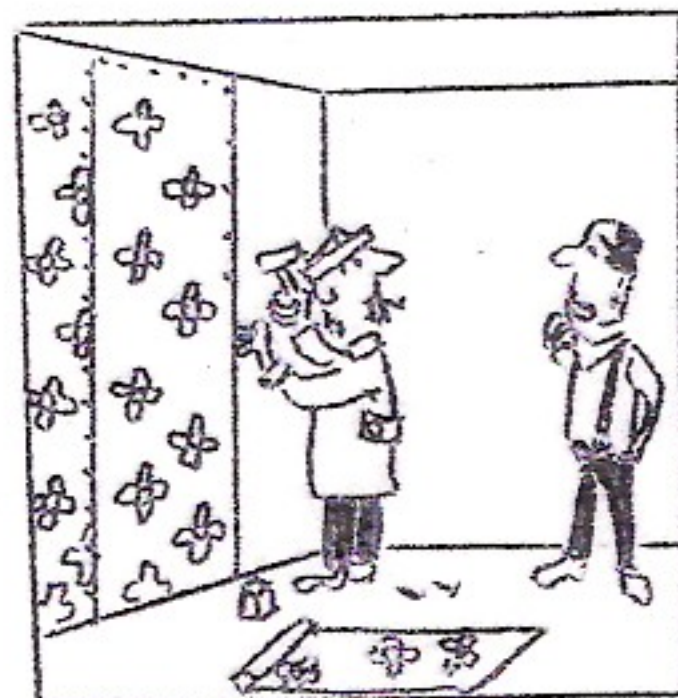
Die Methoden der Lehrer sind unterschiedlich.
Die einen sind fordernd oder gemütlich,
der eine will Phrasen, der andre will Denken,
'einer will Zahlen, der nächste sie uns schenken.

Wenn man's verwechselt, o weh und o graus!-
Dann geht das meistens schlimm aus.
Und spricht man Falsches zum Lehrer hier,
dann heißt's gar: "Sehr gut, setzen, vier!"

So ist zum Schluß nur zu erwähnen,
Wonach sich Schüler am meisten sehnen.
Außer dem Sonntag und den Urlaubsgewimmel
ist es der Schulglocke letztes Gebimmel.

Der Autor bittet um Verzeihung für eventuelle
Aehnlichkeiten mit den Realitäten in unserer
Schule und versichert, daß gerade das
(nicht) beabsichtigt war!

Harald Born



"Na und? Kann doch mal vorkommen,
daß man den Kleister vergißt!"

Römischer Landbote

Anlässlich unseres Bergfestes haben wir die Ehre, Ihnen einen weiteren Auszug aus dem Exklusivbericht des "Römischen Landboten" über die Berufsausbildung im alten Rom bringen zu können.

(Da es sich hierbei um ein literarisch wie historisch kostbares Werk handelt, wird es sie sicher nicht weiter verwundern, wenn nur selten einmal solch ein köstliches Juwel der frühen Journalistenkunst veröffentlicht werden kann.)

Nachdem wir im letzten Bericht einen kleinen Ueberblick über die Arbeit der armen geplagten Würmer, die man auch Lehrlinge nennt, gebracht haben, wollen wir uns heute einem weiteren Gebiet zuwenden, dem "Fach der ästhetischen Kraft und Bewegung", heutzutage schlicht "Sport" genannt.

Lassen wir den Chronisten zu Wort kommen:

Nachdem mich der Postwagen der Linie 83 einem Vorort in die City Roms gebracht hatte, stand ich vor einem monumentalen Gebäude, über dessen Tor in riesigen goldenen Lettern das Wort "L e h r e r f a b r i k" stand. Nun wußte ich es, dort also kamen sie her, diese unvergleichlichen Stützen des römischen Schulwesens. Und bei näherer Ueberlegung wirkte sogar dieses relativ große Gebäude winzig klein gegen die Donnerstimme so manchen Schuldrachens (Anwesende ausgeschlossen/ d.Red.--- außerdem ist das eine Reportage aus dem alten Rom).

Ich betrat also diesen Bau und wurde drinnen von gewaltigem Lärm empfangen, man spürte richtig, wie intensiv hier die zukünftigen Lehrer auf ihren Beruf vorbereitet werden. Alsdann schritt ich einige Stufen hinab und stand in einem Keller, in welchem offene Flammen gegen die Decke loderten. Es war dies der Heizungskeller und die Flammen dienten der Erwärmung darüberliegender Räume.

Nach einigen weiteren Schritten kam ich an einem Raum vorbei, an welchem in alten lateinischen Buchstaben das Wort "Knaben" stand. Da aus diesem Raum ein ziemliches Stimmengewirr sowie ab und zu der Knall eines Feuerwerkskörper drang, konnte es sich nur um den Umkleideraum römischer Buben handeln. Ich klopfte an und trat ein und wirklich, dort standen sie, schön wie Apollo. Als ich mich bei einem von ihnen erkundigte, ob sie immer barfuß Sport treiben, gab er mir die freundliche Antwort: "Quatsch, das sind ein paar Löcher in meinen Schuhen, die kongruent mit den Löchern in meinen Socken sind."

An diesem Satz und besonders an dem ausländisch klingenden Wort "kongruent", konnte ich erkennen, daß ich wirklich bei der Abiturklasse EB 51 war. So schlagfertig, das wußte ich von meinem letzten Besuch in der römischen Nachrichtentrommel-fabrik (ropena), war nur diese Klasse. Auf meine Frage an einen weiteren römischen Buben, Didi war sein wohlklingender Name, warum er jetzt erst komme, wo doch die Stunde längst begonnen hatte, zückte dieser sein Taschenobliken, sah mich fragend an und sagte dann mit Erstaunen in der Stimme zu mir: "Na wat denn Männeken, es ist doch gerade erst 20/60 Stunden nach 7 Stunden der mitternächtlichen Tageswende und außerdem komme ich mit dem Postwagen der Linie 84!" Diese Erklärung wurde von allen Anwesenden, also auch von mir, akzeptiert.

Auf der R V G (Römische Verkehrs-Gesellschaft) wurde ein neues Zugtier ausprobiert, man wollte von den üblichen Pferden abkommen und hatte deshalb Ziegen vorgespannt. Nun, und da ging es wie bei allem, was in den Kinderschuhen steckt.

Als die Buben die letzten Neuigkeiten ausgetauscht hatten und sich dabei umgekleidet hatten, nahmen sie mich in die Mitte und führten mich in den Turnsaal. Zur Errichtung dieses Baues waren bestimmt sehr viele Sklaven nötig gewesen.

In diesem Raume hielten sich schon einige Geschöpfe des weiblichen Geschlechts auf, anfänglich wollte ich mich empören, denn sogar der Hals sowie die Füße dieser Wesen waren entblößt! Aber mit der Zeit freundete ich mich mit diesem Anblick an und, ich schäme mich das zu sagen, fand nichts dabei! Von einigen meiner Begleiter wurde ich nun zu der Oberaufseherin Frau Senatorin Teichus geführt. Sie begrüßte mich auf das huldvollste und hieß mich Platz zu nehmen, um an dem großen Schauspiel, was nun folgen sollte, teilzuhaben. Ich setzte mich auf einen der überall herumliegenden Baumstämme und harre der Dinge, die da kommen sollten.

Als erstes forderte die Oberaufseherin Frau Senatorin Teichus die Buben und Mägdelein auf, sich der Größe nach aufzustellen. Bei dieser Gelegenheit konnte ich wieder einmal mehr feststellen, daß meine Augen immer schlechter werden. Der kleinste, Wilfriedus, stand wie verlangt in der Mitte, aber ansonsten schienen sich meine Augen sehr zu täuschen, denn wenn ich die Köpfe der dort angetretenen Römer entlang sah, sah ich eine wüste Wellenlinie. Das mußte aber eine Täuschung sein, denn wie mir versichert wurde, waren die römischen Lehrlinge von jeher die diszipliniertesten. Nachdem die Begrüßung mit einem einfachen "Aesthetik der Kraft und Bewegung--Frei!" vollzogen war, strömten vornehmlich die Buben in eine Ecke des Turnsaales, in welcher die Wagen mit den Fellen, die unter die Turngeräte gelegt werden, standen. Nun erlebte ich ein für einen Römer immer wieder erhebendes Schauspiel! Ich wurde Zeuge, daß auch in der heutigen Zeit, in welcher die Sitten und Gebräuche der Väter immer mehr in Vergessenheit geraten zu scheinen, diese doch noch in den Buben schlummern. Ich erlebte ein altrömisches Wagenrennen! Erst lag der eine, und dann der andere Wagen vorne! In den Kurven war "Schubpferd" Helmutius Favorit, auf den Geraden war es "Schubpferd" Bernhardus E. Aber auch die Kutscher leisteten unwahrscheinliches. Der Kutscher des einen Wagens war Stephanus, und der des anderen der "Klassenrowdy" Michaelus Z. Michaelus Z. war

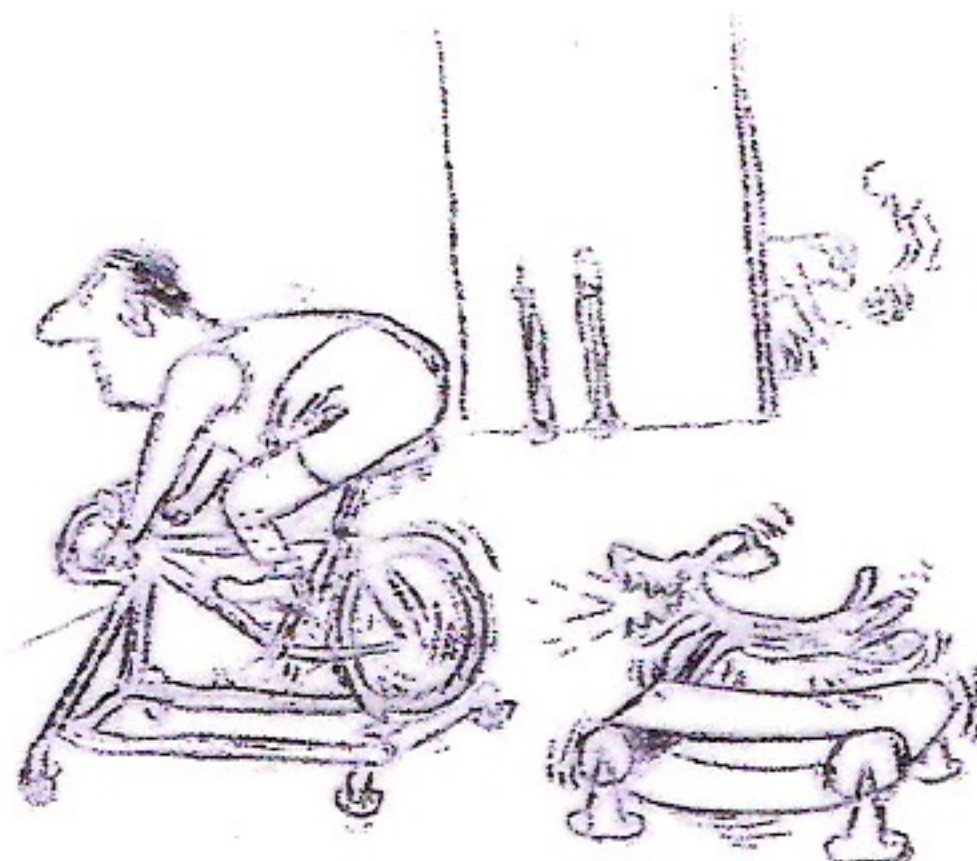
taktisch besser, aber Stephanus verstand es besser sein Schubpferd anzutreiben. Stephanus gewann mit 1 - 3/4 Wagenlängen. Nach diesem Ereignis wurden einige Felle auf den Boden des Turnsaales ausgelegt und es begann, wie sich Oberaufseherin Frau Senatorin Teichus ausdrückte das "Bodenturnen". Was das mit Turnen gemein hat, blieb mir als Laien unentdeckt, aber es wird schon alles seine Richtigkeit gehabt haben. Hierbei zeichnete sich besonders Didi aus, denn ich sah, wie sich Oberaufseherin Senatorin Teichus danach angeregt unterhielt. Es war ja auch unwahrscheinlich zu welchen Bewegungen Didi, trotz seiner Leibesfülle, fähig war.

Nach dem "Bodenturnen" sollte noch ein kleines Faustballspiel stattfinden. (Das Faustballspiel entspricht etwa dem heutigen Volleyballspiel, nur daß es im alten Rom noch ohne alle Regeln gespielt wurde /Anm.d.Red.). Es spielten zwei Trupps von Buben gegeneinander. Der, im 20. Jahrhundert wird man Boß zu ihm sagen, Anführer der einen Truppe war Bernhardius W. Der Anführer der anderen Truppe war Michaelius Ka.

Gewonnen hat dann die Truppe des Michaelius Ka., aber in der Truppe des Bernhardius W. war entschieden mehr Dynamik. Bernhardius W. stellte dauernd neue Spielregeln auf, was das Spiel erst interessant machte. Er war so mit der Aufstellung der Regeln beschäftigt, daß er, kam der Ball auf ihm zu, immer nicht wußte, welche Spielregel gerade galt und den Ball vorsichtshalber ins "Aus" faustete. Diese Umsichtigkeit brachte ihm unerhörte Sympathien innerhalb seines Trupps ein!

Nachdem das Spiel mit 47:0 für Michaelius Ka.'s Trupp geendet hatte, stellten sich die Buben und Mägdelein wieder in der anfangs beschriebenen Ordnung auf und beendeten die Stund mit dem anfangs genannten Gruß. Dann stoben sie aus der Halle, denn sie hatten, wie mir ein Lehrling, Wolfus Sch., versicherte, anschließend das Fach "Die Sprache der Bewohner des britischen Inseln" und für dieses Fach pflegten sie sich immer sehr intensiv vorzubereiten.

Nachdem der Turnsaal nun wieder einsam da lag, raffte auch ich meine mit Notizen vollen Tontafeln und fuhr mit einem Schnellpostwagen zurück in meine Redaktion, denn auf den Postwagen der 83 wollte ich mich nicht noch einmal verlassen....



Lob der Technik (nicht aufs FWK bezogen?)

Geheimnisvolles Treiben in Laboren.

Es zeichnen, hämmern, schrauben, löten, härten,
probieren, feilen, mixen die Experten,
im Kollektiv dem Neuen fest verschworen.

Wer scheut da Zeit und Geld? In aller Stille
-man hat sich fast hermetisch abgeschlossen-
wird modelliert, gebastelt, abgegossen,
erhitzt. Die Kosten: täglich fast drei Mille.

Du hörst davon und denkst an Mondraketen,
an Konstruktionen, die Saturn erreichen,
an Sputniks, hochmoderne Himmelszeichen
und siehst dich selbst im Geist den Mars betreten.

Du fieberst förmlich noch von dem Erlebnis,
da wird mit einem Paukenschlag verkündet:
"Es ist vollbracht!" Das ist ein Satz, der zündet!
Und dann, mein Lieber, siehst du das Ergebnis.

Dort steht vor dir aus feuerfester Masse
mit "made in Germany" und zu Sonderpreisen,
hochpatentiert, geeignet auch auf Reisen:
ein Allerweltsschaumschläger, Sonderklasse.

Durch logisches Nachdenken kann man feststellen:

Keiner hat das Recht einen anderen zu töten, auch
nicht der Elektromechaniker.

Wenn bei der Bezeichnung des Drahtes ein "C" in
Klammern steht

- ist Kohlenstoff drin -.

Wenn in der Demokratie die Demokratie mit der
Demokratie getötet wird, ist es keine Demokratie mehr.

Es ist doch klar, wenn einer tot ist oder krank,
daß er zu spät kommt.

Die wahre Geschichte!

In der Schule wird dem Buben gelehrt
was rechts und links und umgekehrt.
Und wenn er dieses endlich behält,
wird er geschickt in die weite Welt.

Hier soll er die Schulweisheit benutzen
und allen Lebensstürmen trutzen.
Er soll stets sein Ziel vor Augen seh'n
und weder rechts noch links vom Wege geh'n.

Doch plötzlich werden seine Augen klar!
Er sieht, was ihm bisher verborgen war.
Dort, wo man ihm verbot hinzuschau'n,
blühen ja Blumen links und rechts am Wegessaum!

Und ein wundervoller Geruch ist in der Luft
von den Blüten, die verschwenden ihren Duft.
Schon hat der Bub eine Blüte gepflückt.
Und hat sie auch sein Herz beglückt,

so war sie doch noch lange nicht sein eigen.
Das sollte sich auch recht bald zeigen,
und obwohl ihm die Blume links gelacht,
hat er sich doch des Rechts schuldig gemacht.

Der Bub war nun ganz verwirrt,
und ein Gedanke ihn umschwirrt:
Nenne ich eben eine von rechts mein!
Doch wieder sollte es falsch gewesen sein!

Der Bub konnte es jedoch nicht lassen.
Er ging nach Blumen abermals zu fassen.
Hier war kein Besitzer weit und breit,
drum ließ der Bub sich mit dem Pflücken Zeit.

Zwei hübsche Blüten standen zur Wahl.
Doch wer die Wahl hat, hat die Qual!
Beide widerstanden seinen Blicken!

Sollte er nun die Linke oder die Rechte pflücken? - 11 -

Ja, die Entscheidung war sehr schwer.
Die Rechte war Knospe, die Linke schon Blüte mehr,
sie hatte sich bald ganz entfaltet
und war augenscheinlich gut gestaltet!

Und lange der Bub die Blüten verglich.
Schließlich nahm er doch die Linke sich.
Ich sage dem Buben: "Das war fein,
denn die Linke wird die Rechte sein!"

Und die Moral von der Geschicht
Links oder Rechts ist wichtig nicht!
Schon mancher hat die Linke umworben
und doch ist 'was Rechtes draus geworden!



DRK - Kursus - immer lehrreich

Wenn Sie einem auf den Bauch und auf die Brust drücken, und es kommt ein Schwarm Fliegen aus dem Mund, dann ist er tot.

Wenn brennende Personen durch die Gegend laufen, sind sie anzuhalten.

Vor dem Ertrinken Gerettete können durch die Schockwirkung geistige Schäden davontragen, aber nicht jeden, der eine Macke hat, haben sie aus dem Wasser gezogen.

Bei uns ist was los

(Im Unterricht erlauscht)

Ein Schüler ist krankgeschrieben, er darf weder lesen noch schreiben. Als der Lehrer diktiert, schreibt er nicht mit.

"Warum schreiben Sie nicht mit?"

"Ich darf doch nicht lesen."

"Ach ja, Sie waren ja der mit dem Kopf!"

Im Mathematikunterricht werden die Ableitungen von Funktionen behandelt. Der Lehrer schreibt an: $y=f'(x)$.

Ein Schüler hat Unklarheiten:

"Wie kommen Sie denn auf den Strich?"

"Die Erdachse führt bekanntlich eine Kreisbewegung aus. Was ist, wenn der Nordpol sich stark der Sonne zuneigt?"

"Schneesmelze".

Der Russischlehrer erzählt über die Sowjetunion:

"In der SU ist die gesellschaftliche Arbeit und das Lernen ein Bedürfnis der Pioniere".

"Dann ist die Schule also eine Bedürfnisanstalt!"

"Was könnt Ihr über die Ionen sagen?"

Keine Antwort.

"Im alten Griechenland gab es ein Volk, die Ionen, und was taten die?"

"Die waren geladen."

Im Geographieunterricht wird der Eisenbergbau der SU besprochen. Frage des Lehrers:

"Warum baut man das Magneteisenerz im Gebiet um Kursk so wenig ab?"

"Das bleibt am Bagger kleben."

Kleine Hilfe beim Aufsatz:

"Er prangert die Geldgier an. Wie macht er das?"

"Er geht auf die Straße und sammelt."

Im Klassenraum wird es unangenehm kühl. Die Lehrerin zu einem Schüler, der besonders friert:

"Machen Sie nicht so ein Wesen, hier ist es nicht kalt!?"

"Ja, wer Sibirien miterlebt hat ..."

Das muß sich ein Schüler alles sagen lassen!

Sie haben sich eine Handschrift zugelegt, die den Aufzeichnungen eines Seismographen ähnelt.

Sind Sie heute mit 'nen Klammerbeutel gepudert?

Daran sind schon ganze Völkerstämme zugrunde gegangen.

Sie gucken ja so sparsam.

Sie können sich auch ein Loch in die Kniescheibe bohren und Oel reinton, damit es nicht so quietscht beim Laufen!

Sie benehmen sich wie die Axt im Walde. Jeder Schlag daneben.

Ich erkläre Ihnen jetzt bestimmt etwas, was Sie nicht eindeutig verstehen werden:

"d", wie kleiner Dussel, nicht wie ein großer."

Wir wollen einen Bohrvorgang erarbeiten, wie er sein soll. Wie er ist, darüber unterhalte ich mich mit Ihnen nicht.



"Das ist mir ja schrecklich peinlich, mein Herr, aber ich bin erst im zweiten Lehrjahr!"

Redaktion: Harald Born
Bernd Engel
Evelin Kotulla
Wolfgang Schulz
Bernd Witt
Michael Zobel
Michael Karl